

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **49 (1987)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

längst vergangener Zeit ähnlich führte der zünftig gekleidete deutsche Studienassessor Günter Quasigroch aus Vechta bei Bremen seinen Hammer. Umgeben von Originalen und Nachbildungen von Werkzeugen und ganzen Ensembles, die er nach alten Graphikvorlagen selbst nachgebaut hat, demonstrierte er die Geschick und Kraft er-

fordernde Arbeit des Plattners und gab gerne Auskunft über alle Fragen der Herstellungstechnik und Funktion der verschiedenen Schutzwaffen. Es geht ihm dabei auch darum, beim Betrachter alter Werke der Plattnerkunst das Verständnis für dieses anspruchsvolle Handwerk zu mehren.
M. B.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Aus Birsfeldens Geschichte

Erst einmal, aber schon anno 1930, tagte unsere Gesellschaft in Birsfelden. Damals war das Dorf in der Ecke zwischen Rhein und Birs, eben auf dem Birsfeld, noch recht klein, aber international doch bekannt durch seinen Flugplatz auf dem Sternenfeld, wo sich fast zwei Generationen lang etliches tat in Sachen schweizerischer Aviatik. Niemand hätte damals zu ahnen gewagt, dass schon nach wenigen Jahrzehnten eine der grössten Gemeinden des Kantons Baselland dastehen würde.

Diesem heutigen Birsfelden galt der Besuch anlässlich der Frühjahrstagung vom Sonntag, den 17. Mai 1987, nachmittags von 14–17 Uhr. Tagesreferent war der auf der Gemeindeverwaltung Birsfelden tätige Dorfchronist *Fredi Salathé*, der sich eine erstaunliche und umfassende Mühe gab, sein Dorf nicht nur im Referat, sondern auch mit herrlichen alten und neuen Bildern und Grossansichten, aber auch mit untrüglichen alten Dokumenten aus seinem persönlichen Schatz und aus dem Gemeindearchiv recht anschaulich zu dokumentieren.

Birsfelden, ein Hof des baslerischen Klosters St. Alban zur Versorgung der zahlreichen Mönche und Klosterleute, wurde schon 1227 urkundlich erwähnt. Der Referent bot ein reiches Bilderbuch des Dorfes am Rande des Hardwaldes und des Rheins. Vor allem streifte er die Ereignisse und Zustände vom 19. Jh. an, als Birsfelden erst rund 200 Häuser aufwies mit 4,6 Einwohnern pro Wohnung, während im heutigen Ort nur mehr 2,1 Personen pro Haushalt registriert werden. Er berichtete von den vielen Herbergen und Wirtschaften im Dorf, von den Botenwagen, die vor

den abends um acht Uhr geschlossenen Basler Stadttore Halt machen mussten. Ein buntes Leben wickelte sich damals im Dorfe ab. 1845 entstand das erste Postgebäude, 1846 eröffnete Xaver Gschwind von Therwil die erste Schule, 1850 zählte man 500 Einwohner, 1855 wurde die Zentralbahn eröffnet, ein Ereignis, das zu vielen Konkursen von Dorfgeschäften führte, 1866 wurde die reformierte Kirche aus Steinen der ersten Basler Elisabethenkirche errichtet und gegen Ende des Jahrhunderts verarmte das Dorf, was viele Einwohner bewog, nach Amerika auszuwandern.

Fredi Salathé bereicherte uns nicht nur mit seinem Vortrag und mit einer ausgewogenen Diashow, sondern die anwesenden Rauracher wurden zum Schluss von der Gemeinde noch reich beschenkt, mit Kaffee und «Zopf», aber vor allem mit der aufschlussreichen Heimatkunde von 1976, der neuesten Begrüssungsschrift und mit der Sonderausgabe des Birsfelder Anzeigers, der anfangs Mai sein 75jähriges Jubiläum beging. Dankeschön für alles, auch dem sehr dienstbereiten Abwart und seiner Frau.

Obmann: René Gilliéron

Gesellschaft
Raurachischer Geschichtsfreunde

Rund um den Bodensee:
6.–9. Juli 1987 und
21. August–3. September 1987